

## Themen

Jahresbericht 2011

- 2** Vorwort des Präsidenten

---

- Organe**

---

- 4** Grosser und Kleiner Vorstand, Finanzen

---

- Fachkommissionen**

---

- 6** Schulrat/FK Bildung und Beratung

---

- 8** FK Pflanzenproduktion

---

- 9** FK übrige Tierproduktion

---

- Bereiche**

---

- 10** Kommunikation / Marketing

---

- 11** LVZ/Agrisano

---

- 12** Rechtsdienst/BRSV

---

- 13** Stellenvermittlung

---

- 13** Agriviva

---

- 14** Mitgliederwesen/ Zentrale Dienste

---

- BBV**

---

- 15** BBV Treuhand AG/ Genossenschaftsberatung

---

- Milch**

---

- 16** PO LOBAG/LOBAG Milch AG

---

- 20** Organigramme



Walter Balmer  
Präsident LOBAG

## Vorwort des Präsidenten

**Das Landwirtschaftsjahr 2011 war geprägt durch die miserablen Preise bei der Milch und den Schweinen. Weiter zugespitzt hat sich die Situation durch den starken Franken, der den Importdruck und den Einkaufstourismus zusätzlich verstärkte. Die Erträge im Ackerbau waren ein Lichtblick, trotzdem ist die Existenz zahlreicher Bauernbetriebe zunehmend gefährdet.**

Die Kernaufgabe der LOBAG ist die Interessenvertretung, dementsprechend nimmt diese auch einen sehr hohen Stellenwert ein. Nach dem Motto «steter Tropfen höhlt den Stein» ist es wichtig, bereits im Anfangsstadium der Diskussionen den eigenen Standpunkt einzubringen. Das heisst, mit Geduld und Hartnäckigkeit am Thema und an den Entscheidungsträgern dranzubleiben. Nachstehend ein Überblick über den Stand der Dinge bei einer Auswahl von Geschäften.

### **Eidgenössische Wahlen 2011**

Als Interessenverband der Berner Bauernfamilien engagierte sich die LOBAG aktiv und erfolgreich an den Vorbereitungen für die eidgenössischen Wahlen. Die beiden bisherigen Nationalräte Andreas Aebi und Erich von Siebenthal erreichten ein Spitzenresultat. Albert Rösti wurde mit einem beachtlichen Ergebnis neu dazu gewählt. Die LOBAG gratuliert den bäuerlichen Vertretern und freut sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit. Bei den Ständeratswahlen wurde Adrian Amstutz nicht wiedergewählt, während Werner Luginbühl die Wiederwahl mit einem Glanzresultat schaffte.

### **Agrarfreihandelsabkommen mit der EU**

Die harte Haltung der LOBAG – insbesondere in der Schweizerischen Vereinigung für einen starken Agrar- und Lebensmittelsektor (SALS) – beginnt sich auszuzahlen. Es zeichnet sich eine politische Mehrheit ab, die nicht bereit ist, die Landwirtschaft auf dem Freihandelsaltar zu opfern. Wir müssen aber weiterhin wachsam sein.

### **Revision Direktzahlungen**

Der Nahrungsmittel produzierenden Landwirtschaft ist mehr Gewicht beizumessen. Bernhard Lehmann, der neue Direktor des BLW, will auf unsere diesbezüglichen Anliegen eingehen. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Berichtes war noch nicht bekannt, wie sich diese Aussagen in den einzelnen Artikeln des Landwirtschaftsgesetzes niederschlagen werden. Die LOBAG wird alles daran setzen, damit unsere Kernanliegen bei den Beratungen 2012 im Parlament eine Mehrheit finden.

### **Besserer Schutz unserer fruchtbaren Böden**

Der Schutz unserer wertvollen Böden ist ungenügend. Jede Sekunde wird ein Quadratmeter wertvolles Kulturland überbaut. Neuerdings wird für die Renaturierung von Fließgewässern und für den Hochwasserschutz zusätzlich Kulturland beansprucht. Eine von der LOBAG unterstützte Motion hatte im Grossen Rat leider keine Chancen. Die Einwaldung von Landwirtschaftsflächen hat zugenommen. Aus diesem Grund sollte der absolute Schutz der Waldfläche zulasten des Kulturlandes aufgegeben werden. Die aktuelle Revision des Raumplanungsgesetzes muss diesen Entwicklungen mit griffigen Massnahmen begegnen.

### **Landwirtschaftliches Versicherungszentrum**

Mit der Neulancierung einer Gesamtversicherungsberatung vor zwei Jahren sind wir voll auf Kurs. Jeder Landwirtschaftsbetrieb bezahlt jährlich mehrere Tausend Franken Versicherungsprämien. Eine neutrale Beratung, die den Landwirtschaftsbetrieb, die Sach- und Personenversicherungen berücksichtigt, kann einen optimalen Versicherungsschutz gewährleisten. Damit können Lücken, aber auch Doppeldeckungen erkannt werden.

### **Sanierung der Tierseuchenkasse**

Zur Sanierung musste das kantonale Landwirtschaftsgesetz angepasst werden. Durch die aktive Mitgestaltung der LOBAG konnte diese Revision im Sinne der Landwirtschaft und mit mehr Transparenz bei der Mittelverwendung vollzogen werden.

### **Die Landwirtschaft positiv darstellen**

Zu diesem Zweck organisierte die LOBAG 2011 diverse Anlässe. Sichleite auf dem Bundesplatz, Auftritt im Grünen Zentrum BEA Pferd und an der agriMESSE in Thun, 1.-August-Brunch auf dem Bauernhof sowie mit den Tierzuchtverbänden den Auftritt an der Olma. Wir wollen damit auf sympathische Weise die Leistungen der Berner Bauernfamilien kommunizieren.

### **Die Arbeit im Vorstand**

Der Vorstand, alles praktizierende Bäuerinnen und Bauern aus dem ganzen Kanton, ist eine effiziente kleine Gruppe mit viel Power und Ideen. Im Grossen Vorstand werden nur die wichtigsten Geschäfte behandelt. Die Zusammenarbeit in beiden Gremien ist sehr konstruktiv und gut.

Liebe Bäuerinnen und Bauern, zusammen mit unseren motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der LOBAG-Geschäftsstelle werden wir auch in Zukunft alles geben, um Ihre Interessen zu vertreten.





Donat Schneider  
Geschäftsführer

## Grosser und Kleiner Vorstand

**Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen der Weiterentwicklung der Agrarpolitik 2014–2017. Der Grosse Vorstand verabschiedete die Stellungnahme und forderte substanzielle Korrekturen zugunsten einer produzierenden Landwirtschaft. Der Kleine Vorstand stellte die Weichen für die Nachfolge von Walter Balmer als LOBAG-Präsident, indem ein detailliertes Anforderungsprofil verabschiedet und eine Findungskommission eingesetzt wurde.**

### Vernehmlassungsverfahren an der Basis

Für die Erarbeitung einer Stellungnahme zur AP 14–17 bearbeiteten sämtliche LOBAG-Regionen die Botschaft des Bundesrates. Die eingegangenen Korrekturvorschläge wurden zusammengefasst und anlässlich einer ausserordentlichen Sitzung des Grossen Vorstandes im Juni verabschiedet. Der Grosse Vorstand begrüsst die Reform im Grundsatz, insbesondere die systematisch auf den Verfassungszielen aufgebaute Reform des Direktzahlungssystems inklusive neuer Namensgebung. Hingegen forderte er im Sinne einer produzierenden Landwirtschaft eine Verschiebung des Mittlereinsatzes zugunsten der Versorgungssicher-

heit. Ebenso verurteilt der Grosse Vorstand die Streichung der tierbezogenen RGVE- und TEP-Beiträge, welche gemäss Vorschlag in einen Flächenbeitrag umgewandelt werden sollen.

### Nachfolgeregelung aufgeleitet

Der Kleine Vorstand traf 2011 die notwendigen Vorkehrungen für eine sorgfältige Nachfolgeregelung des LOBAG-Präsidiums, nachdem Walter Balmer anlässlich der Delegiertenversammlung seinen Rücktritt per DV 2012 angekündigt hat. Im April verabschiedete man ein ausführliches Anforderungsprofil und setzte für die geordnete Suche und Prüfung von Kandidaten eine Findungskommission ein. Auf kantonalen Ebene befasste sich der Vorstand mit Stellungnahmen zur Revision des kantonalen Landwirtschaftsgesetzes, des kantonalen Hundegesetzes sowie zweier für die Landwirtschaft massgebenden Verordnungen (Verordnung über Produktion und Vermarktung in der Landwirtschaft und Verordnung für die Erhaltung der Lebensgrundlagen und der Kulturlandschaft). Mit der Änderung des kantonalen Landwirtschaftsgesetzes wurden die Grundlagen gelegt, damit der Kanton zukünftig auch



Beiträge an die Tierseuchenkasse leisten kann. Im Weiteren forderte der Kleine Vorstand in seiner Stellungnahme erfolgreich die Gewerbe-  
grenze von 0,75 SAK für das Berggebiet.

Im August wurde der Volkswirtschaftsdirektor, Regierungsrat Andreas Rickenbacher, auf einen Ausflug ins Emmental eingeladen. Auf zwei Betrieben erhielt der Regierungsvertreter Einblick in die täglichen Herausforderungen der Betriebsleiterfamilien. Der Vorstand setzte sich zum Ziel, das Spannungsfeld zwischen Ökologie und Ökonomie (möglichst effizienter Produktion) praxisnah zu vermitteln.

**Nationale Wahlen 2011 – Aufgalopp bereits im Frühjahr**

Für die Ständeratswahlen beschloss der Vorstand, im Unterstützungskomitee der Berner Wirtschaftsverbände mitzumachen. Unterstützt wurden bei den Ersatzwahlen im Frühjahr Adrian Amstutz (SVP) und bei den Gesamterneuerungswahlen im Herbst zusätzlich auch Werner Luginbühl (BDP). Beide Kandidaten setzten sich im Vorfeld stark für die Landwirtschaft ein. Für die Nationalratswahlen setzte der kleine Vorstand einen Ausschuss mit Vertretern aus allen Landesteilen ein. Der Ausschuss erarbeitete ein Unterstützungskonzept, welches vom

Vorstand verabschiedet wurde. Es wurden insgesamt 24 bäuerliche Kandidatinnen und Kandidaten mit einer Vielzahl von Massnahmen unterstützt.

**Finanzen**

Innerhalb der LOBAG wurde das Geschäftsjahr 2011 wiederum nach der getrennten Geschäftsordnung abgeschlossen. Mit der neuen Rechnungsführung wird der Milchbereich in den

	<b>LOBAG Genossenschaft</b>	<b>LOBAG Management AG</b>	<b>LOBAG Milch AG</b>
Finanziert durch...	Flächenbeiträge	Erträge aus Dienstleistungen	Milchvermarktung
Mittelverwendung für...	Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit	Verschiedene Dienstleistungen (exkl. Milch)	Regionaler Milchpool
Ertrag	CHF 1 993 706.–	CHF 2 657 039.–	CHF 151 457 309.–
Aufwand	CHF 1 832 242.–	CHF 2 647 616.–	CHF 151 439 011.–
Ertragsüberschuss	CHF 161 464.–	CHF 9 423.–	CHF 18 298.–

Rechnungen der PO LOBAG und der LOBAG Milch AG komplett eigenständig geführt. Die allgemeine Standesvertretung wird in der LOBAG Genossenschaft und die übrigen Dienstleistungen in der LOBAG Management AG abgerechnet. Mit der praktizierten Rechnungsform wird den Mitgliedern volle Transparenz geboten. Die Genossenschaftsrechnung schliesst mit einem Gewinn von Fr. 161 464. Die LOBAG Management AG schliesst mit einem Gewinn von Fr. 9 423 und leistet dabei einen Beitrag von Fr. 125 000 an die Standesvertretung der LOBAG Genossenschaft. Die LOBAG Milch AG schliesst bei einem Umsatz von 151.5 Millionen Franken mit einem Gewinn von Fr. 18 298. Das finanzielle Ziel der LOBAG Milch AG ist, den Milchlieferanten einen möglichst guten Milchpreis auszahlen zu können und nicht, Gewinne zu schreiben.





Ueli Augstburger  
Präsident Schulrat/FK Bildung  
und Beratung



Karin Burgermeister  
Bildungsverantwortliche

## Der Start ins 3. Lehrjahr ist geglückt

**Die Lehrstelle für das 3. Lehrjahr zu finden, war eine der wichtigsten Aufgaben für die Lernenden in der neuen, landwirtschaftlichen Ausbildung. Alle haben diese Aufgabe geschafft und sind am 1. August ins 3. Lehrjahr gestartet.**

Der Weg zur Lehrstelle im 3. Lehrjahr war unterschiedlich. Die meisten Lernenden suchten sich einen Lehrbetrieb, der Ausbildungsgebiete abdeckt, die sie noch wenig kannten. Dazu benutzten sie die Lehrstellenbörse auf der LOBAG-Homepage oder erkundigten sich bei Bekannten und Berufsfachschullehrern. Andere absolvieren das 3. Lehrjahr auf demselben Lehrbetrieb wie das erste oder zweite Lehrjahr. Eine häufig gestellte Frage war: «Kann ich das 3. Lehrjahr zu Hause machen?» Ist die Mutter oder der Vater anerkannte/r Berufsbildner/in und der Betrieb ein anerkannter Ausbildungsbetrieb, so ist dies möglich. Gesuche für das Heimlehrjahr im ursprünglichen Sinne (Landwirtschaftsbetrieb ohne Bildungsbewilligung) konnten gemäss Bildungsverordnung nicht bewilligt werden. Lernende und Eltern wurden von der LOBAG bei der Lehrstellensuche un-

terstützt. Einerseits mit der Lehrstellenbörse und andererseits mit dem speziell für das 3. Lehrjahr erstellte Lehrlingspool. Der Lehrlingspool ist eine Art Anschlagbrett im Internet, wo Lernende inserieren und Berufsbildner/-innen Lernende suchen konnten. Auch die Beratung am Telefon wurde rege in Anspruch genommen.

Erste Rückmeldungen der Lehrerschaft im 3. Lehrjahr sind positiv. Mit dem geringeren Durchschnittsalter der Lernenden gegenüber den Schülern in der früheren Winter- oder Jahresschule haben viele Beteiligte eine geringere Motivation der Jugendlichen erwartet. Der erste Jahrgang vermittelt nun aber ein anderes Bild. Die Lernenden arbeiten konzentriert mit und interessieren sich sehr für die Materie. Die Anforderungen sind hoch. Lernende, die in der Schule zu schwache Leistungen erbringen, erhalten von den Lehrkräften am Anfang des ersten oder zweiten Lehrjahres einen Antrag zur Umstufung in die Attestausbildung. Die Ablehnung dieses Antrages von den Lernenden bzw. von deren Eltern führt spätestens im 3. Lehrjahr zu einer Überforderung und zum



Nichtbestehen der Prüfungen. Einige Schüler leiden nun darunter, nicht rechtzeitig in die Ausbildung als Agrarpraktiker/in EBA gewechselt zu haben. Prüfungen nicht zu bestehen, ist mit viel Frustration verbunden. Deshalb appellieren wir an alle Eltern, ihren Kindern eine Ausbildung zukommen zu lassen, welcher sie gewachsen sind. Agrarpraktiker/innen erhalten einen eidgenössischen Ausweis, der in der ganzen Schweiz anerkannt ist. Ausserdem können Lernende, die «den Knopf aufmachen», das Fähigkeitszeugnis als Landwirt/in anschliessend an die Attestausbildung nacherwerben.

### Reorganisation Inforama

Mit der Bekanntgabe, dass Andreas Gasser per 31.7.2011 in Pension geht und das Inforama als dessen Direktor verlässt, hat man beim Amt in diesem Bereich ein grosses Sparpotenzial vermutet. Leider waren sich die verantwortlichen Stellen zu wenig darüber bewusst, was es heisst, eine randvolle Berufsfachschule mit über 1600 Schülerinnen und Schülern in über 80 Klassen und 2 parallel laufenden Bildungssystemen zu leiten. Dies führte unweigerlich zu Differenzen in der Ansicht, wie künftig die Führungskompetenzen zu regeln sind.

Dem Sprichwort «Lieber miteinander reden als übereinander» wurde im ersten halben Jahr leider viel zu wenig Beachtung geschenkt. Dies wiederum führte in der Folge zu unnötigen Abgängen von Mitarbeitenden, welche die hervorragende Bildungsqualität am Inforama und auf schweizerischer Ebene in den letzten Jahren in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung geprägt haben.

Als Schulrat war und ist es unsere Aufgabe, die Rahmenbedingungen für unsere Bildungsinstitution und die landwirtschaftliche Bildung möglichst optimal zu halten. Wir hatten in dieser schwierigen Zeit stets eine fordernde, aber auch vermittelnde Rolle eingenommen. Auch in der Zukunft wird man jedoch viel Bewährtes vom früheren Inforama antreffen. In diesem Sinne danken wir im Namen der FK Bildung allen Beteiligten, die im verflossenen Jahr mitgeholfen haben, trotz grossen Stürmen das Inforamaschiff auf Kurs zu halten.



*Andreas Gasser, ehemaliger Direktor Inforama mit Ueli Augstburger.*

### Der Schulrat besteht aus folgenden Mitgliedern:

Name/Vorname	Wohnort
Augstburger Ueli	3115 Gerzensee
Bärtschi Alfred	3432 Lützelflüh
Fuchs Bernhard	3855 Brienz
Gerber Monika	3476 Oschwand
Gfeller Rita (ab 01.01.2012)	3671 Herbligen
Nufer Urs	3860 Meiringen
Occhini Pascal	3232 Ins
Schnegg Fritz	2720 La Tanne
Schneider Andreas	3512 Walkringen
Wälchli Käthi (bis 31.12.2011)	4924 Obersteckholz

## Fachkommission Pflanzenproduktion



Hansjakob Häberli  
Präsident FK  
Pflanzenproduktion

Die Fachkommission beschäftigte sich mit der Situation auf dem Kartoffelmarkt, worüber Ruedi Fischer, Präsident der Kartoffelproduzenten (VSKP), eingehend informierte. Dabei wurde auch die Bekämpfung von Drahtwürmern in Kartoffeln mit Michel Gygax von der Pflanzenschutzstelle besprochen. Weiter hat Peter Hofer über den Verlauf des Ressourcenprogramms Boden und dessen Zukunft informiert. Die Vernehmlassung zur Biodiversitätsstrategie, die Renaturierungen der Gewässer und die Aufhebung der Rekurskommission waren weitere behandelte Themen. Zudem informierte Daniel Lehman, Vertreter der LOBAG in der kantonalen Fachkommission Ökologischer Ausgleich, über deren anstehende Projekte.



André Stalder  
Agrarpolitik

Der Antrag der Fachkommission Pflanzenproduktion, der Kanton solle auf Gebühren für die Sonderbewilligung Pflanzenschutz verzichten, wurde vom Amt für Landwirtschaft und Natur abschlägig behandelt. Aufgrund grösserer Sparübungen könne die Gebühr nicht aufgehoben werden, begründet der Kanton.

Beim Projekt Bienenweide handelt es sich um die Entwicklung einer bienenfördernden, einjährigen ökologischen Ausgleichsfläche, welche auf einfache Weise in eine normale Fruchtfolge eingebunden werden kann. Nach

Gesprächen mit dem BLW, in Zusammenarbeit mit der SHL sowie Studenten der Höheren Fachschule Landwirtschaft, wurden einige Erfolgversprechende Versuche durchgeführt. Die Arbeitsgruppe Bienenweide, bestehend aus Mitgliedern der Fachkommission sowie Bienen- und Pflanzenexperten, haben in drei Sitzungen die Details für die diesjährigen Versuche geklärt und sich in einer Flurbegehung vom Erfolg überzeugt. Dieses Projekt wird in diesem Jahr weitergeführt, um die Resultate der Semester- und Diplomarbeiten zu bestätigen.

**Mitglieder in der Fachkommission Pflanzenproduktion sind:**

Name/Vorname	Wohnort
Hansjakob Häberli	Allmendingen
Peter Andres	Roggwil
Hans Brönimann	Noflen
Ulrich Fahrni	Rumisberg
Ruedi Fischer	Bätterkinden
Hans-Ulrich Held	Heimiswil
Bernhard Liechti	Fahrni
Simon van der Veer	Sutz
Michael Probst	Koppigen
Jakob Wettstein	Müntschemier

### Ständige Vertretungen in kantonalen Kommissionen

Die LOBAG entsendet in verschiedene kantonale Kommissionen landwirtschaftliche Vertreter, um die Anliegen der produzierenden Landwirtschaft einzubringen. Von der Fachkommission wurden 2011 folgende Mandate fachlich betreut:

Bernische Fachorganisation für ökologischen Leistungsausweis und für tierfreundliche Nutztierhaltung (BFO), Fachkommission ökologischer Ausgleich, Fachkommission Naturschutz, Begleitgruppe Förderprogramm Boden, Resonanzgruppe Ammoniak, Beirat landwirtschaftliche Vergärungsanlagen, Expertengruppe Feuerbrand, Begleitgruppe Teilrevision des Waldgesetzes.



## Fachkommission übrige Tierproduktion

Die Kommission setzte sich mit Themen wie Tiergesundheit, Seuchenbekämpfung, Tierschutz, Anforderungen an Tiertransporteure, öffentliche Schlachtvieh-, Schaf- und Kälbermärkte, Marktvorschriften (Waaggebühren), Herdenschutz vor Wolf, Wildschadenfonds, Optimierung der kantonalen Kontrollen, Kontrolle Güllegruben und den Auflagen Luftreinhalteverordnung auseinander.

Auf das Thema Kontrolle von Güllegruben möchte ich etwas näher eingehen. Die FK hat sich durch das AWA (Amt für Wasser und Abfall) über das Thema informieren lassen. Die Information hat gezeigt, dass noch vieles unklar und in der Praxis schwierig umsetzbar ist. Auch die Vorgaben vom Bund sind nicht klar. Das AWA des Kantons Bern hat die Aufgabe, die gesetzlichen Vorgaben des Bundes umzusetzen, hat aber auch Bereitschaft gezeigt, mit der Landwirtschaft (LOBAG) nach praktikablen Lösungen zu suchen.

Weiter wurde über Kosten und Beiträge, die Sicherheit der Betroffenen, Bedingungen für die leere Grube und die Frage, wer für die Kontrollen beauftragt werden soll, diskutiert.

Klar ist:

- Güllegruben in Gewässerschutzzonen werden zuerst geprüft, dann die älteren und zuletzt die neueren Gruben
- Nicht mehr verwendete Güllegruben müssen nicht mehr kontrolliert werden
- Kontrollen finden alle 25 Jahre statt
- Die Landwirte werden im Frühjahr 2012 zusammen mit der GELAN-Datenerhebung informiert.

Auch die Luftreinhalteverordnung ist ein Thema, das uns in der Landwirtschaft beschäftigt. Mit den verantwortlichen Herren des beco hat die FK ein erstes Gespräch geführt. Das Fazit ist, dass Vorschriften, Interessenvertretung und Wünsche nahe beieinander liegen. Es ist empfehlenswert, sich bei Um- und Neubauten rechtzeitig zu informieren. Die LOBAG kann Sie mit den entsprechenden Leuten in Verbindung bringen.

### Öffentliche Schlachtviehmärkte und Marktlage 2011

Auf den Schlachtviehmärkten wurden im vergangenen Jahr 21 204 Tiere versteigert. Davon waren 10% Bankvieh, 42% Verarbeitungsvieh und 48% Mastremonten.

Beim Bankvieh war die Nachfrage unterschiedlich. So lag der durchschnittliche Schätzungspreis je kg/LG bei der Kat. RG 4 Rp. tiefer und bei der Kat. MT 6 Rp. höher als im Vorjahr. Beim Verarbeitungsvieh Kat. MA, VK und RV lag er 11 Rp. je kg/LG unter dem Vorjahresniveau.

Durchschnittlich wurden die Tiere um Fr. 134.30 übersteigert. Zusammen mit den Kantonsbeiträgen von durchschnittlich Fr. 90.40 erzielten die Produzenten auf den Märkten einen Mehrerlös von Fr. 224.70/Tier oder 4,763 Mio. Franken.

Auf dem wöchentlichen Kälbermarkt in Thun wurden 11385 Bankkälber zu einem durchschnittlich um 28 Rp./kg/SG höheren Preis als im Vorjahr verkauft.

Das grosse Überangebot bei den Schweinen führte schon im Spätsommer zu einem neuen Preis-Rekordtiefstand von Fr. 3.10/kg SG. Dieser Tiefstpreis blieb bis Ende Jahr, und es ist noch keine Besserung in Sicht.

An den 35 Schafmärkten im Kanton Bern wurden total 8776 Schafe verkauft. Der durchschnittlich erzielte Kilopreis für Lämmer stieg gegenüber dem Vorjahr um 57 Rp. auf Fr. 5.09/kg LG, dagegen fiel er bei alten Schafen um 13 Rp. auf Fr. 1.67/kg LG.

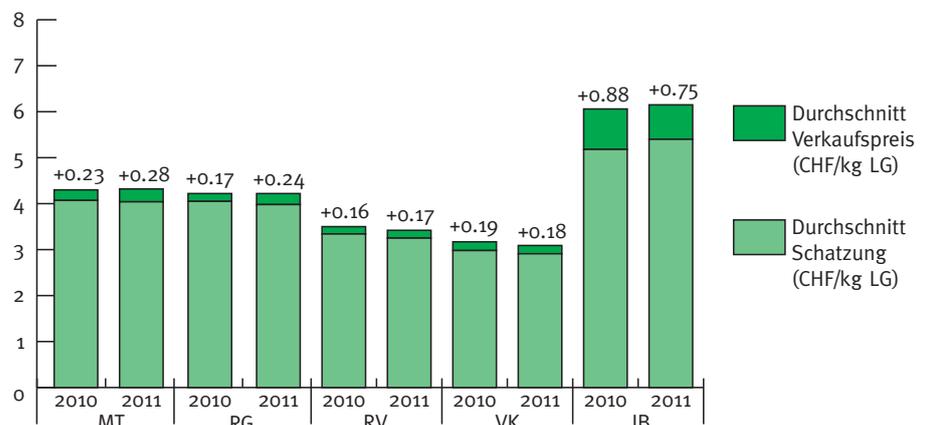


Hans Rösti  
Präsident FK  
übrige Tierproduktion



Walter Hofmann  
Bereich Tierproduktion

Die Mitglieder der FK TP finden Sie auf dem Organigramm (Mittelseite).





Christian Streun  
Leiter Kommunikation/  
Marketing

## Kommunikation/Marketing

**Das vergangene Jahr war aus kommunikativer Sicht ein besonderes: Die Nationalen Wahlen standen an sowie die Teilnahme des Kantons Bern an der Olma. Bei beiden Projekten arbeitete das Team Kommunikation intensiv mit.**

«Mach nid z'Chalb! Gang lieber ga wähle», so lautete der Slogan der LOBAG zu den Wahlen 2011. Damit wollten wir erreichen, dass möglichst viele Bäuerinnen und Bauern sowie Personen aus dem ländlichen Raum an die Urne gehen und die bäuerlichen Kandidierenden wählen. Dies war angesichts der gewaltigen Informations-, Medien- und Werbeoffensive, welche nach den Sommerferien von allen Seiten gestartet wurde, kein leichtes Unterfangen. Dessen bewusst, versuchten wir, mit dem eingangs erwähnten, eher lockeren Spruch in bildlicher Verbindung mit einem Galloway-Kalb die Aufmerksamkeit auf unsere Kandidatinnen und Kandidaten zu lenken. Wie gut uns dies gelang, lässt sich nicht abschliessend sagen. Jedenfalls erhielten die bäuerlichen Kandidierenden insgesamt sehr viele Stimmen. Mit Andreas Aebi, Albert Rösti und Erich von Siebenthal wurden am 23. Oktober 2011 drei Berner Landwirtschaftsvertreter mit Topresultaten in den Nationalrat gewählt. Die bisherige Doppelvertretung konnte um einen Sitz ausgebaut werden. Damit wurde das Hauptziel, die bäuerliche Vertretung zu erweitern, erreicht.

**Bern zu Gast an der Olma – Gringe u Gschichte**

Nach 1984 wurde der Kanton Bern 2011 wieder als Gastkanton an die Olma eingeladen. Unter der Federführung des beco – Berner Wirtschaft standen zahlreiche Berner Organisationen und Einzelpersonen im Einsatz. Das Motto lautete «Gringe u Gschichte». Als Gastkanton darf man an der Olma die Sonderschau gestalten und den traditionellen Umzug sowie einen Teil der Tieraussstellung bestreiten. Die LOBAG übernahm die Koordination der Tieraussstellung. Insgesamt waren über 80 Berner Spitzentiere in St. Gallen vor Ort. Das grösste Kontingent stellte der Bernische Fleckviehzuchtverband mit 28 Tieren. Dazu kamen Braunvieh-, Holstein-, Jersey- und Mutterkühe, Schafe, Ziegen, Pferde und Wasserbüffel. Die Berner Jungzüchter sorgten mit ihrer gut geführten Züchterbar endgültig dafür, dass die Tieraussstellungshalle im vergangenen Jahr «fest in Berner Hand» war. Insgesamt darf man, ohne zu übertreiben, festhalten, dass die Berner Landwirtschaft einen beachtlichen Teil zum gelungenen Gastauftritt beigetragen hat.

**Im steten Dialog**

Mit der Teilnahme an der agriMESSE, der BEA, der Organisation und Durchführung der Sichteleten sowie Informationen über das LOBAGinform, unsere Website und seit Neustem auch via Facebook stellten wir den steten Dialog mit unseren Mitgliedern respektive der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung sicher. Dies sind wichtige Kommunikationsdaueraufgaben, um die Reputation der LOBAG und der Berner Landwirtschaft nachhaltig weiterzuentwickeln.



## Landwirtschaftliches Versicherungszentrum LVZ

Nach der intensiven Lancierung des Landwirtschaftlichen Versicherungszentrums (LVZ) wurden in diesem Jahr verschiedene Schwerpunkte gesetzt und zum Teil bereits realisiert. So wurde zum Beispiel eine landwirtschaftliche Gesamtberatung im ganzen Kanton Bern mit gleichen Strukturen und einem einheitlichen Erscheinungsbild ausgestattet. Trotz diesen und weiteren Massnahmen bleiben wir unserem Grundsatz der ganzheitlichen Beratung treu. Die Bauernfamilie steht im Zentrum unserer Beratungstätigkeit.

### Krankenkasse Agrisano

Die intensive Krankenkassensaison 2010/2011 hatte Auswirkungen auf die Tagfertigkeit bis weit in das Jahr 2011. Erfreulich ist insbesondere, dass wir bei den landwirtschaftlichen Spezialversicherungen deutlich zugelegt haben. Diese Versicherungen können nämlich nur von den Bauernfamilien und deren Angehörigen oder Angestellten abgeschlossen werden. Zudem lassen sich Abgänge aus früheren Jahren wieder als Mitglied der Agrisano versichern. Trotz dem starken Wachstum ist die Agrisano mit 31% Reservequote und mit un-

terdurchschnittlichen Verwaltungskosten von nur CHF 130.-/Jahr pro Mitglied kerngesund. Um für die künftigen Anforderungen gerüstet zu sein, hat die Agrisano 2011 eine Reorganisation der Rechtsform vollzogen, die 2012 in Kraft tritt. Neu wird die Stiftung eine Unternehmensstiftung, die zu 100% Eigentümerin der Agrisano Krankenkasse AG (zuständig für das KVG- und UVG-Geschäft) und der Agrisano Versicherungen AG (zuständig für eigene und vermittelte Zusatzversicherungen) ist. Dank dieser Reorganisation profitieren die Mitglieder in Zukunft von noch besseren und umfassenderen Dienstleistungen, weil beispielsweise heute im Angebot stehende vermittelte Versicherungen mit der neuen Rechtsform selber angeboten werden können.

### Globalversicherung

Die Globalversicherung wird von LOBAG-Mitgliedern als einfache und günstige Art wahrgenommen, die familienfremden Arbeitskräfte gesetzeskonform zu versichern. Dadurch steigt die Anzahl der versicherten Betriebe auch im Kanton Bern stetig.



Mathias Grünig  
Leiter Versicherungen



**L|V|Z**  
 Landwirtschaftliches  
 Versicherungszentrum



Monique Hofer  
Rechtsdienst

## Bäuerliche Rechtsschutzversicherung FRV – LOBAG-Rechtsdienst

Auch dieses Jahr hat die landwirtschaftliche Bevölkerung des Kantons Bern inklusive Berner Jura vom Angebot der Bäuerlichen Rechtsschutzversicherung FRV (BRSV) und dem Rechtsdienst der LOBAG Management AG regen Gebrauch gemacht. Nebst den bereits offenen Dossiers aus den Vorjahren wurden 2011 rund 470 neue Fälle an die Rechtsschutzversicherung und den Rechtsdienst herangetragen. Davon sind 180 formelle Dossiers eröffnet worden.

Die sich stellenden rechtlichen Probleme variieren sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich der Komplexität und des zeitlichen Aufwands stark. Gleichwohl konnte auch dieses Jahr der grösste Teil der Rechtsprobleme aussergerichtlich und somit ohne Mandatierung eines externen Rechtsanwaltes betreut und erledigt werden. Es fällt auf, dass die bei unserer Rechtsschutzversicherung massgeblichen Versicherungsbedingungen zusätzliche, speziell

auf die bäuerlichen Bedürfnisse abgestimmte Rechtsgebiete abdecken. Die steigenden Versicherungsabschlüsse zeigen, dass dieser umfassende Versicherungsschutz und somit die Möglichkeit und die Gewissheit, bei Rechtsproblemen auf rechtliche Beratung und Unterstützung zählen zu können, zunehmend geschätzt wird.

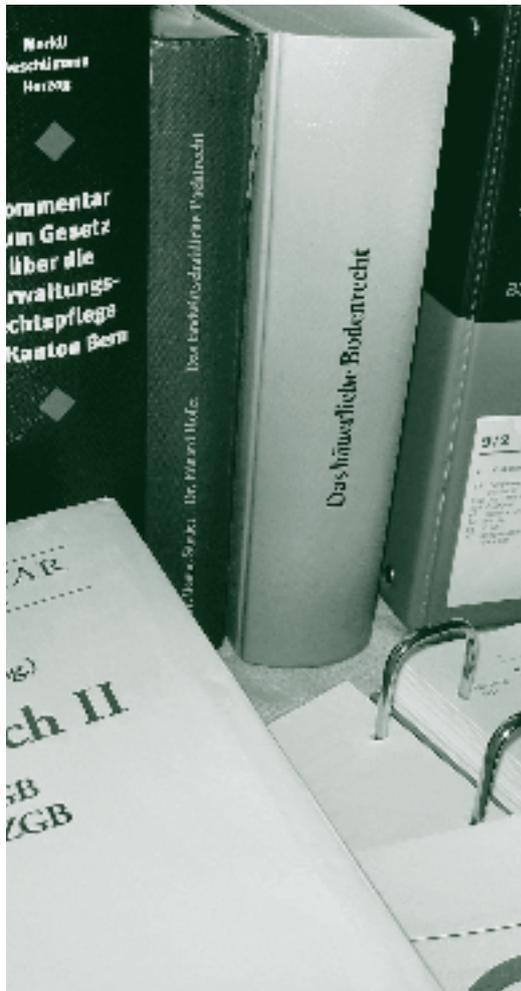
In personeller Hinsicht blickt das Team der Bäuerlichen Rechtsschutzversicherung auf ein bewegtes Jahr zurück. Unsere mehrjährige Mitarbeiterin, Miriam Jordi, stellt sich 2012 einer neuen beruflichen Herausforderung. Nach Abschluss der Anwaltsprüfungen besetzt Marc Unternährer die vakante Stelle. Bereits während dem Mutterschaftsurlaub von Emma Piller, Rechtsanwältin, stand uns Marc Unternährer als wertvoller Teilzeitmitarbeiter zur Verfügung. Zusammen mit der im April 2011 ebenfalls neu ins Team gestossenen Monique Hofer, Rechtsanwältin, sind die Bereiche Rechtsschutzversicherung und Rechtsdienst LOBAG intern und extern ab März 2012 mit insgesamt 180 Stellenprozenten sowie einem Teilzeitsekretariat (Doris Linder) besetzt.

Die Statistik 2011 präsentiert sich wie folgt (Stand 22.12.2011):

Versicherte	
AGRI-protect-Versicherte Ende 2011	3023
BRSV-versicherte Betriebe Ende 2011	270
CAJB-versicherte Betriebe Ende 2011	54
Dossiers	
Neu eröffnete Dossiers 2011	176
AGRI-protect	98
BRSV	41
LOBAG	27
Weitere	10
Davon übertragen an externe Anwälte	4



Emma Piller  
Rechtsdienst



## Stellenvermittlung

Auch im vergangenen Jahr konnte die Stellenvermittlung genügend Personal aus den EU-Staaten für die Landwirtschaft rekrutieren. Mit der Änderung des Bewilligungsverfahrens ab dem 1. Mai 2011 konnten vermehrt kurzfristig Arbeitskräfte den Bedarf in der Landwirtschaft abdecken. Das vereinfachte Bewilligungsverfahren der EU-8- und EU-17-Staaten hat viel dazu beigetragen, dass auch bei unvorhergesehenem Arbeitskräftemangel innert Wochenfrist ein Einsatz möglich war. Aus Rumänien und Bulgarien sind sehr wenig Mitarbeiter rekrutiert worden, da das Bewilligungsverfahren umfangreicher und die Kosten viel höher sind. Vor allem wiederkommende Personen und solche mit persönlicher Beziehung zum Landwirt wurden angestellt.

Im Gegensatz zum vorangehenden Jahr gab es vermehrt Polen, Slowaken und Portugiesen, die selbstständig auf Stellensuche in die Schweiz gereist sind und nach erfolglosem Suchen nach einiger Zeit bei der Passantenhilfe um Obdach vorsprachen.

Die Kontrollen in der Landwirtschaft 2011 haben aufgezeigt, dass – wie seit einigen Jahren – nur wenig Verstösse vorkommen. Dies, obwohl die Zahl der Kontrollen erhöht wurde. Die Stellenvermittlung konnte trotz vereinfachtem Bewilligungsverfahren seit dem 1. Mai 2011 mit ihrer Dienstleistung im gleichen Umfang der Landwirtschaft im LOBAG-Gebiet unter die Arme greifen.



Fritz Romann  
Stellenvermittlung

## Agriviva zu Besuch

**Agriviva, der ehemalige Landdienst, vermittelt in der vergangenen Saison knapp 2300 Jugendliche zu über 1000 Bauernfamilien in der ganzen Schweiz; wobei mehr als 200 Familien davon im Kanton Bern leben. Die Bauernfamilien sind die Basis des Agriviva-Angebotes. Agriviva misst der Betreuung der Einsatzfamilien daher eine grosse Bedeutung bei.**

Die Vermittlungsstellen stehen vor allem während des Platzierungsprozesses mit den Bauernfamilien in engem Kontakt. Bei einem persönlichen Gespräch kann auf Fragen der Familien rund um die Aufnahme von Jugendlichen oftmals detaillierter eingegangen werden. So bin derzeit auch ich, Renate Brönnimann, unterwegs von Hof zu Hof, um die Familien persönlich kennenzulernen und mir vor Ort ein Bild des Hofes, der Familie und der anfallenden Arbeiten zu machen. Die Besuche werden von den Agriviva-Familien sehr geschätzt – lernen sie doch dadurch auch die «Stimme am Telefon» kennen, was es ihnen bei darauffol-

genden Einsätzen einfacher macht, Rückmeldungen/Probleme der Vermittlungsstelle zu kommunizieren.

Herzlichen Dank an alle Agriviva-Familien für die Bereitschaft, Jugendliche aufzunehmen. Mit Ihrem Einsatz ermöglichen Sie den Jugendlichen nicht nur einen Einblick in die heutige Landwirtschaft, sondern fördern auch ihre Entwicklung und Lebenserfahrung.



Renate Brönnimann  
Agriviva





Franziska Zurbrügg  
Leiterin Zentrale Dienste

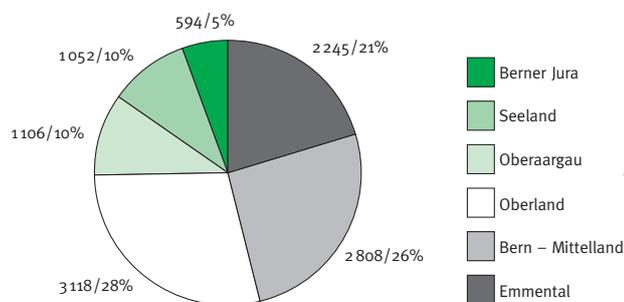
## LOBAG-Mitglieder

2011 zählt die LOBAG 10329 Landwirtschaftsbetriebe, davon profitieren 1050 von den Vorteilen einer Einzelmitgliedschaft (persönliche Einladung an die Delegiertenversammlung, Vorzugsbehandlung bei Anfragen auf der Geschäftsstelle, Vorteilspreis bei vielen LOBAG-Dienstleistungen, Vergünstigungen durch die LOBAGkarte). 4810 Landwirtschaftsbetriebe sind als Kollektivmitglied der LOBAG abgeschlossen. Die Kollektivmitglieder dürfen

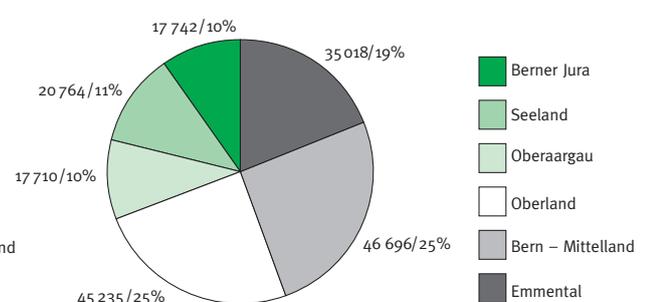
Delegierte an die Delegiertenversammlung entsenden, und sie geniessen die Vorzugsbehandlung wie Einzelmitglieder. Wer den Mitgliederbeitrag bezahlt ohne explizite Mitgliedschaft, darf alle Vorteile nutzen, aber erhält keine Einladung an die Delegiertenversammlung. Nehmen Sie Ihre Rechte selber in die Hand und werden Sie Einzelmitglied bei der LOBAG. Gerne senden wir Ihnen das Beitrittsformular zu.

Die Landwirtschaftsbetriebe im Kanton Bern gliedern sich wie folgt auf:

**Total Betriebe**



**Total ha LN**



## LOBAG-Personal

2011 war der jüngste Mitarbeiter auf der LOBAG-Geschäftsstelle gerade mal 16 Jahre alt (KV-Lernender), die ältesten Aushilfen für ganz konkrete Arbeiten gehen gegen die 70 Jahre.

Im Durchschnitt ist das LOBAG-Personal nicht ganz 40 Jahre alt, wobei sich das Personal schön regelmässig über das ganze aktive Arbeitsalter verteilt.

Name/Vorname	Eintritt	Austritt	Arbeitsgebiet	Anstellungsgrad
Grünig Mathias	01.01.2011		LVZ	100%
Zwahlen Marc	01.04.2011		LVZ	80%
Hofer Monique	01.04.2011		Recht	40%
Rolli Daniela	01.05.2011		Zentrale Dienste	100%
Wytenbach Markus	01.07.2011		LOBAG Milch AG	100%
Meyer Remo	01.08.2011		Lernender	100%
Passeraub Dominic	01.08.2011		PO LOBAG	100%
Schneider Denise	01.12.2011		Bildung	60%
Schmid Dominique		30.01.2011	LVZ	80%
Herren Manuela		28.02.2011	Zentrale Dienste	100%
Rufer Manuela		31.07.2011	Lernende	100%
Studer Christof		31.08.2011	LOBAG Milch AG	100%
Steinmann Daniela		30.09.2011	BBV	30%
Brönnimann Fritz		31.10.2011	PO LOBAG	50%
Schneeberger Veronika		31.12.2011	Bildung	60%
Jordi Miriam		31.12.2011	Recht	90%

## Ein herzliches Dankeschön an unsere Kunden und Genossenschaften

An dieser Stelle möchten wir Ihnen unseren besten Dank aussprechen für die Kundentreue, die gute und stets angenehme Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Wir schätzen die vielen Kontakte während des Jahres mit den Genossenschaften und insbesondere mit den Kassieren.

Bei diesen Kontakten stellen wir immer wieder fest, dass die liebe Mehrwertsteuer mit all ihren vielen Regelungen, Sonderfällen und Ausnahmen ein Dauerthema ist. Es stellen sich immer wieder Fragen wie:

- Soll bei Aufgabe der Käseproduktion die Unterstellung unter die Mehrwertsteuerpflicht beendet werden?
- Ist die Abrechnung nach Saldosteuersatz einfacher und günstiger für die Genossenschaft?
- Was erwartet uns bei einer Mehrwertsteuerrevision?
- Darf die Vorsteuer für das Essen an der Generalversammlung zurückgefordert werden?

Dank unserer Erfahrung gerade auch im Bereich der Mehrwertsteuer können wir solche Fragen meistens prompt beantworten und dem Kassier Sicherheit geben, wie die Buchung zu erfolgen hat. Ist der Fall sehr speziell und kann die Frage nicht einfach beantwortet werden, übernehmen wir es, die nötigen Informationen bei der Mehrwertsteuerverwaltung zu beschaffen. Zögern Sie nicht, uns bei Bedarf nach Tipps und Infos zu fragen, wir sind gerne für Sie da.

Ich bedanke mich hiermit bestens bei meinen Mitarbeiterinnen, welche sich im vergangenen Jahr erneut mit viel Engagement für die BBV Treuhand AG und für unsere Kunden eingesetzt haben. Merci viu mau!

Wir wünschen allen Genossenschaften ein gutes und erfolgreiches 2012!



Jean Marc Zehnder  
Geschäftsführer  
BBV Treuhand AG





*Christian von Känel  
Präsident LOBAG Milch AG  
Präsident PO LOBAG*

## Milchmarkt bleibt weiterhin instabil

Leider konnten auch 2011 die Einkommen von uns Milchbauern nicht verbessert werden. Mit einem errechneten Stundenlohn von nur noch 12 Franken können unsere Milchbetriebe längerfristig nicht gehalten werden. Deshalb sind wir gefordert, Rahmenbedingungen zu schaffen, die unsern Milchbauern wieder eine Zukunft bieten.

Nach einem eher ruhigen Start ins neue Milchjahr wurden die Milchpreise auf den Sommer erhöht. Wegen des Drucks auf dem Schweizer Milchmarkt, aber auch durch die Krise beim Emmentaler und dem Zerfall des Euros, konnten die Milchpreise nicht lange gehalten werden.

Was uns sehr beschäftigt, ist die momentane Lage auf dem Emmentalermarkt. Es darf nicht sein, dass aus dem Ursprungsgebiet des Emmentalers kein Käse mehr produziert wird und nur noch Emmentaler z.B. aus dem Allgäu auf dem Markt angeboten wird! Wir sind gefordert, unsere Lokomotive des Milchmarktes, den Schweizer Käse, weltweit wieder besser auf dem Markt zu positionieren.

Der Fokus der Milch richtete sich ganz klar auf die BOM. An der Delegiertenversammlung vom Mai 2011 wurden klare Beschlüsse gefasst, um den Milchmarkt zu stabilisieren. Leider wurden

die Beschlüsse nicht umgesetzt. Ja, sie wurden sogar juristisch von eigenen Vorstandsmitgliedern angefochten. So kann eine Organisation nicht funktionieren! Das Nichterfüllen der Beschlüsse und die Milchpreissenkung auf den 1. November 2011 haben das Fass zum Überlaufen gebracht. Dies war der Grund, dass die SMP aus der BOM ausgetreten ist. Jetzt sind wir bäuerlichen Milchorganisationen gefordert, die BOM so zu reformieren, dass wir zusammen mit der SMP wieder eine starke Vertretung aufbauen können. Die neue Ausgangslage auf dem Milchmarkt wird für die Gremien der PO LOBAG (Milchverband) und die LOBAG Milch AG (Handelsorganisation) immer schwieriger. Auf der einen Seite politischen Druck auf unsere Verarbeiter auszuüben und auf der anderen Seite wieder mit den gleichen Verarbeitern Milch zu verkaufen.

Da wir nun die Allgemeinverbindlichkeit vom Bundesrat bekommen haben, konnte der Butterberg endlich abgebaut werden. Aber auch der Beschluss vom Dezember 2011 der BOM, die Milchpreise auf den 1. Februar 2012 wieder zu erhöhen, lässt uns langsam hoffen, dass sich der Milchmarkt stabilisiert. Das Ziel dieses Marktes muss sein, dass Verarbeiter und Produzenten ein anständiges Einkommen erwirtschaften.



## PO LOBAG

**Das Jahr 2011 stand voll und ganz unter dem Thema des neuen Mengenreglements. Die Vorarbeiten des Mengenreglements und auch die finale Umsetzung forderte von allen Beteiligten in den Vorständen und auf der Geschäftsstelle viel. Es ist aber auch so, dass im Zuge von diesen massiven Umstellungen einige «Altlasten» korrigiert und allgemeine Abläufe zugunsten unserer Mitglieder vereinfacht wurden.**

### Mengenreglement 2012

Die Erarbeitung des neuen Mengenreglements wurde ab dem Frühjahr bis in den Herbst 2011 unter der Einwirkung des Vorstandes und der Kommissionen Milchhandel und Käseemilch erarbeitet. Mehrfach in Newslettern, im LOBAG-inform, in der Fachpresse und an Informationsveranstaltungen informierten wir die Mitglieder der PO LOBAG laufend aus erster Hand. Schliesslich genehmigten die Delegierten an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 27. Oktober 2011 die nötige Statuten- und Reglementsanpassung mit grossem Mehr.

Somit verfügt die PO LOBAG ab dem 1. Januar 2012 über ein modernes, flexibles Mengenmanagement, welches den vielfältigen Betriebsstrukturen im Verbandsgebiet gerecht wird. Meines Erachtens ein Meilenstein.

### Branchenorganisation Milch ja oder nein

Nach Sitzungen und Diskussionen haben sich Ende des Jahres die grössten vier PO (ZMP, NOM, MIBA und die PO LOBAG) dazu entschieden, bis zur DV der BO Milch im Mai 2012 aktiv in der BO Milch mitzuwirken und weiter an der Reform zu arbeiten.

Parallel dazu hat die SMP eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die die Wiederintegration des SMP in die BO Milch prüft. Die Arbeitsgruppe hat den klaren Auftrag, zusätzliche Rahmenbedingungen aus Sicht der Produzenten zu erarbeiten und einzubringen. Je nach Resultat der angestrebten Reform in der BO Milch wird der Vorstand SMP im Frühjahr 2012 entscheiden, ob einer Wiederintegration zugestimmt wird.

Die PO LOBAG brachte sich in diesem Jahr auf allen Stufen sehr aktiv ein. Unter den PO wurde kontrovers, – aber stets zukunftsgerichtet diskutiert und nach Lösungen gesucht. Auch in der PO LOBAG herrscht grundsätzlich Einigkeit, dass es zwingend eine Branchenorganisation braucht – nur die Zusammensetzung und deren effektive Aufgaben und Kompetenzen werden in unseren Reihen wohl noch einige Zeit viel emotionalen Gesprächsstoff bieten.

### Genossenschaftsberatung

Die Genossenschaftsberatung stand in diesem Jahr einschneidend im Dienste der Situation am Emmentalermarkt. Zusammen mit den Vor-



ständen erarbeiteten wir gezielte Wirtschaftlichkeitsrechnungen und darauf abgestützt für jede einzelne Käserei die spezifische Situationsanalyse. Unter Einbezug dieser Analysen fällten die Genosschafter ihre Entscheide, sei dies, um die Käserei weiter zu betreiben oder – wenn auch schweren Herzens – die Käseproduktion einzustellen.

### Kommission Käseemilch PO LOBAG

Nach wie vor ist die leidige Situation am Emmentalermarkt das zentrale Thema. Der Emmentalermarkt kam immer mehr unter Druck, sodass die Sortenorganisation die Mengensteuerung einstellte. Dieser «Befreiungsschlag» brachte nicht mehr Ruhe in den Markt – einzig der Preis für AOC Emmentaler brach auf ein



Adrian Affolter  
Geschäftsführer  
PO LOBAG

katastrophales Niveau ein. Die Käsehändler bezahlen den Käsereien einen Grundpreis und je nach Verkaufserlös wird zu einem späteren Zeitpunkt definitiv abgerechnet. Eine Situation, die nicht haltbar ist und viele Käsereien und deren Produzenten in existenzielle Schwierigkeiten bringt. Die PO LOBAG appelliert nach wie vor an die Käsehändler, ihre Verantwortung wahrzunehmen und das Vermarktungsrisiko mitzutragen statt voll und ganz auf die Produktionsstufe abzuschieben.

Es ist zu hoffen, dass die Massnahmen der Emmental Switzerland (Verkauf aus einer Hand/Angebotsbündelung an der Verkaufsfrent) im Jahr 2012 möglichst rasch zur Umsetzung kommen und sich daraus ein deutlich höherer Verkaufspreis generiert. Die PO LOBAG unterstützt diese Bestrebungen voll und ganz.

### Finanzen PO LOBAG

Die Vereinsrechnung der PO LOBAG schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 24 388.–. Das Total der übergeordneten Inkassobeiträge, welche die PO LOBAG einzieht und weiterleitet, belief sich im 2011 auf rund Fr. 8.1 Mio. (SMP-Marketing, -Käseexport, -Verwaltung; BO Milch Interventionsfonds und Fonds Marktentlastung; Beitrag SBV).

	PO LOBAG
Finanziert durch...	Produktgebundener Basis-Beitrag (o.1Rp) + Mengenmanagement (o.05Rp)
Mittelverwendung für...	Interessensvertretung, Mengenmanagement, Beratung, Inkasso
Ertrag	CHF 595 879.–
Aufwand	CHF 571 491.–
Ertragsüberschuss	CHF 24 388.–

## LOBAG Milch AG

**Das Jahr 2011 war aus agronomischer Sicht ein gutes Landwirtschaftsjahr. Die guten Bedingungen brachten qualitativ gute und ausgiebige Erträge. Leider regelt nicht die Natur, sondern der Mensch die Märkte, und entsprechend lief es im Milchmarkt unlogisch und spürbar schlecht!**

Mit frischem Schwung starteten wir ins Jahr 2011 und hofften, dass die von der BO Milch eingeführte Segmentierung am Markt weiter stabilisierend wirkt. Jedenfalls konnte der Preis Anfang Jahr kontinuierlich angehoben werden.

Die warme Wettersituation und der damit verbundene Vegetationsvorsprung haben im Frühling die Milchmenge rund 14 Tage früher und rasanter ansteigen lassen als in normalen Jahren. Diese Situation hat über die Ostertage in der Verarbeitung zu massiven temporären Engpässen geführt. Nach dem frühen Frühling war auch der Sommer und Herbst für die Milchproduktion ergiebig, und somit hatten wir im Vergleich zum Jahr 2010 über das ganze Jahr hinweg eine höhere Milcheinlieferung.

Die zweite Jahreshälfte war sehr stark von den Eskapaden an den Finanzmärkten geprägt – was dazu führte, dass der Schweizer Franken weltweit als attraktive Fluchtwährung galt und entsprechend massiv gestärkt wurde. Der Eingriff der Nationalbank entspannte die Situation – jedoch leidet die Exportwirtschaft nach wie vor unter einem zu starken Franken. Gegen-



über dem Euro ist der Franken per Ende 2011 immer noch ca. 10–15 Rappen zu stark.

Die oben aufgeführte Situation war auch massgeblich dafür verantwortlich, dass auf Anfang Winter eine Senkung des Milchpreises vollzogen wurde. Da ein nicht unwesentlicher Teil der in der Schweiz produzierten Milch in den Exportmärkten abgesetzt wird, ist die politische Haltung der Schweiz zur Exportwirtschaft auch für die Milchproduzenten von grossem Interesse. Für die LOBAG Milch AG und ihre Verarbeitungspartner ist es zudem äusserst elementar, dass Instrumente wie das Schoggigesetz, d. h. der Interventionsfonds und der Marktentlastungsfonds, Fett gezielt eingesetzt werden. Mit dem Fonds Marktentlastung der BO Milch wurden Exporte von Butter finanziell gestützt, was bis Ende Jahr einen effektiven Abbau des Butterlagers bewirkte und hier etwas Entlastung brachte. Trotzdem wird bestimmt auch im neuen Jahr das Angebot an Milch über dem effektiven Bedarf liegen. Das bedeutet, diese Milch muss zu Milchpulver und Butter verarbeitet werden – was weiter laufend zu einer Belastung der Märkte führt.

2012 werden wir uns vertieft mit verschiedenen Themen auseinandersetzen und sinnvolle Korrekturen zum jetzigen Marktumfeld vornehmen. Dies wird uns bestimmt erneut fordern, aber wir werden stets bestrebt sein, die Arbeit im Interesse von unseren Milchproduzenten, Partnern und Kunden zu verrichten. Ich danke an dieser Stelle allen Beteiligten für ihren Einsatz, für die grosse Leistungsbereitschaft und die Treue zur LOBAG Milch AG.

#### **Kommission Milchhandel LOBAG Milch AG**

Die Kommission Milchhandel brachte sich in diesem Jahr hauptsächlich zum Thema Monats- und Jahresabrechnung ein. Dank der intensiven Zusammenarbeit konnte auf der Geschäftsstelle das vorliegende produzentengerechte Modell erarbeitet und umgesetzt werden.



*Adrian Affolter  
Geschäftsführer  
LOBAG Milch AG*



#### **Impressum**

##### **Redaktion**

LOBAG, Forelstrasse 1,  
3072 Ostermundigen

##### **Druck / Gestaltung**

Stämpfli Publikationen AG,  
Wölflistrasse 1,  
3001 Bern

##### **Bildmaterial**

LID  
LOBAG  
OLMA